

## Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 3:1 In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa:
- 3:2 Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.
- 3:3 Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!
- 3:4 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung.
- 3:5 Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus;
- 3:6 sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.
- 3:7 Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Gericht entinnen könnt?
- 3:8 Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt,
- 3:9 und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben ja Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen.
- 3:10 Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.
- 3:11 Ich taufe euch nur mit Wasser (zum Zeichen) der Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.
- 3:12 Schon hält er die Schaufel in der Hand; er wird die Spreu vom Weizen trennen und den Weizen in seine Scheune bringen; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wenn ich so zurück denke, dann kommen mir Erinnerungen in den Sinn, wie früher in der Kirche noch „Umkehr“ gepredigt und sicher auch ehrlich gelebt wurde.

Da gab es die sog. „Volksmissionen“, die meistens von Redemptoristenpatres durchgeführt wurden. Dann gab es auch noch den bekannten Jesuitenpater Leppich, der mit einem Lautsprecherwagen sich auf die Marktplätze stellte und seine Predigten vortrug.

Und auch in meiner Heimatgemeinde machte der Pfarrer noch jedes Jahr im Sommer Hausbesuche und meine Mutter legte ihm dann die Beichtbildchen von Ostern vor, als Zeichen dafür, dass wir in der Familie alle kirchlichen Verpflichtungen erfüllten.

Und heute? Keine Umkehrprediger mehr weit und breit?

Niemand, der mit provozierenden Worten Aufsehen erregt und nachdenklich macht? Muss man heute nicht mehr „umkehren“?

**„Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe!“**, so rief

Johannes der Täufer am Jordan den Leuten zu und sie gingen tatsächlich zu ihm um die Taufe der Umkehr zu empfangen und die Wachsamkeit zu vertiefen für das kommende Himmelreich.

Vor ein paar Jahren sagte mir ein Gemeindereferent in Berlin, er wüsste gar nicht, warum er umkehren sollte, er lebt ja schon ganz ordentlich.

Ich glaube, so oder so ähnlich könnten wir es alle formulieren.

### **Wir leben ja schon ganz ordentlich...**

„Ordentlich...“

Ist das der Maßstab, an dem wir uns messen können oder messen dürfen?

Genügt es, ein ordentlicher Mensch zu sein und christliches Glaubenswissen zu haben?

Könnte es vielleicht sein, dass uns Jesus einmal sagen wird:

„Du warst zwar ein ordentlicher Mensch, aber Du bist mir nicht nachgefolgt...“?

Ordentlich und anständig zu sein, das sind keine Kriterien, die in der Bibel nachzulesen wären. Das wird von Jesus für uns alle voraus gesetzt. Das hat auch der reiche Jüngling gesagt, dass er alle Gebote befolgt hat. Und trotzdem fragte er Jesus, wie er das ewige Leben gewinnen könne.

Er war also richtig ordentlich und anständig.

Und es heißt im Markus-Evangelium, dass Jesus ihn ansah und

liebte. Dieser Dialog endete dann aber überhaupt nicht gut für diesen jungen Mann. Denn Jesus sagte ihm nämlich, was ihm noch fehlte zum ewigen Leben:

**„Verkaufe alles, was du besitzt, und folge mir nach!“.**

Würde uns das Jesus heute auch sagen?

Könnte Jesus das sagen, wenn er wie damals die konkreten Verhältnisse und das herrschende gesellschaftliche System kennt?

Ich kann es mir nicht vorstellen, dass Jesus für alle ganz rigoros den Verzicht auf alle materiellen Dinge fordern würde.

Ich glaube, er würde statt dem Wort „verkaufen“ ein anderes wählen. Vielleicht würde er sagen, dass wir **alles in Seinen Dienst stellen** sollen, wie es eben gute Verwalter machen, die das von ihnen verwaltete Gut **nicht als ihr Eigentum** betrachten, sondern als das ihres Herrn und im Sinn des Eigentümers damit umgehen und es möglichst nutzbringend einsetzen.

Es kann ja nicht darum gehen, dass alle, die Jesus nachfolgen und Seine Wiederkehr erwarten, bettelarm sein müssen.

Kennzeichen des Reiches Gottes ist nicht die Armut, die Notlage, sondern der unter allen **gerecht verteilte Reichtum**, den Gott oft nur einigen Wenigen zur Verwaltung übergeben hat.

Deswegen bedeutet die „adventliche Wachsamkeit“ auch, **immer wieder neu darüber nachzudenken**, mit wem wir was teilen können. **Für wen** hat Gott mir dieses oder jenes Geschenk gemacht bzw. zur Verwaltung übergeben.

Das Gefühl vom exklusiv-persönlichen Eigentum hat immer den Geruch vom ungerechten Mammon, von der Versuchung der Habgier und der falschen Sicherheit.

### **„Kehrt um!“**

Dieser Ruf des Johannes ist heute aktueller und wichtiger denn je! Wenn wir nicht freiwillig teilen, dann werden die Notleidenden von sich aus **kommen und sich ihren Anteil holen**.

Ja, sie kommen schon aus Afrika, aus Rumänien und Bulgarien, aus allen Ländern, wo sie keine Zukunft mehr haben, weil unser Wirtschaftssystem diese Länder ausgebeutet hat und verarmen ließ, weil es Verteilungskriege gibt.

### **Unser System hat sie zu sog. Wirtschaftsflüchtlingen**

**gemacht!** Die Korruption in den verarmten Ländern ist nur deshalb möglich, weil wir den korrupten Machthabern Waffen liefern! Und Sie wissen ja, Deutschland ist einer der größten Waffenexporteure der Welt!

- Armut ist heute kein Naturereignis mehr, wie vielleicht in früheren Jahrhunderten.
- Armut ist die Konsequenz eines brutalen kapitalistischen Marktsystems,
- Armut ist heute das kalkulierte Ergebnis von politischer Vorherrschaft und wirtschaftlicher Marktbeherrschung.

### **„Kehrt um! Sonst ist das Himmelreich NIE nahe!“**

So müsste der Ruf des Johannes heute noch treffender lauten.

An unserer Umkehr hängt es, ob Jesus in die Welt kommt, ob wir IHM Platz und Raum geben, ob wir IHN willkommen heißen, der das Wohl **aller** Menschen möchte. Wenn Jesus kommt, dann kommt er in Armut, damals wie heute. Und er kommt zuerst zu den Armen.

Woran sollen die Menschen erkennen, ob und wie Jesus in unsere Welt kommt?

Entweder wir lassen Jesus herein in unser Herz und unsere Häuser in unseren Reichtum,

oder **Weihnachten und Sein Kommen fällt aus!**